



Schüler mit eigenem Theater auf der Bühne

Die Theatergruppe des Bildungszentrums Langenthal präsentiert dem Publikum am Wochenende mit «Faites vos jeux!» eine Eigenproduktion. **Seite 17**

Eine weitere Firma zieht es nach Bannwil

Im Industriegebiet Neufeld in Bannwil wird bald wieder gebaut: Die deutsche Kraft & Bauer will ihren Schweizer Hauptsitz von Niederönz dorthin verlegen. **Seite 19**

Notwendig oder abschreckend?

Schwimmbäder Die Gemeinden nehmen die hohen Kosten für die Badis in Kauf

Wangen a/A hat die Eintrittspreise für sein Schwimmbad drastisch erhöht. In den umliegenden Bädern ist die Lust klein, Gleiches zu tun.

JOHANNES REICHEN

Wie ein abgehärteter Schwimmer frühmorgens und bei schlechtem Wetter im Becken, wie ein mutiger Springer zuoberst auf dem Fünfmerturm – so steht auch die Badi in Wangen a/A mit ihren Eintrittspreisen da: ziemlich einsam also. Acht Franken bezahlt eine erwachsene Person neuerdings fürs Baden neben der Aare (wir berichteten). Das ist so viel wie nirgends sonst in der Region; in den anderen Bädern sind es meistens 4 oder 5 Franken.

Für Paul Bürgi ist die Erhöhung der Badipreise in Wangen jedenfalls ein «gewaltiger Schritt». Bürgi ist Präsident des Badiverbunds OASE, in dem 25 Schwimmbäder aus dem Oberaargau, Emmental und Seeland zusammengeschlossen sind. «Wir waren erstaunt, dass diese Preiserhöhung ohne Rücksprache mit uns erfolgte», sagt er. Auch wenn OASE keinerlei Einfluss hat auf die Eintrittspreise, so hätte Bürgi doch vor allem die Beibehaltung der Lehrlingspreise empfohlen. «Wir hätten gerne mit ihnen diskutiert.»

Das wurde nicht getan, und so bezahlen nun Lehrlinge den Erwachsenenpreis. Und Schüler zahlen so viel wie anderswo Erwachsene. Nicht zuletzt wurden auch die Preise für Saisonabonnemente drastisch erhöht. All dies erachtet die Gemeinde als notwendig, um das durchs Bad verursachte Defizit – jährlich 200 000 Franken – halbieren zu können. Jedoch sind auch Verbesserungen geplant.

«Möglicherweise weniger Eintritte»

Es ist nun mal so: «Kein Bad kann rentieren», sagt Paul Bürgi. Aber es solle wirtschaftlich betrieben werden können. Vor diesem Hintergrund könne die Wanger Studie – Fachhochschüler hatten Einnahmen und Ausgaben unter die Lupe genommen – sehr wertvoll sein. «Ich kann mir gut vorstellen, dass sie Signalwirkung hat.»

Auch in Langenthal reisst die Badi alljährlich ein grosses Loch in die Kasse. 2005 betrug das Defizit 330 000 Franken; die Erlöse mit Eintritten betrugen 286 000 Franken. 2006 waren es 305 000 Franken. Für diese Saison wird wieder mit einem Defizit von einer knappen Dreitmillion Franken gerechnet. Dennoch seien die Eintritts-



BADEN IN HERZOGENBUCHSEE In der letzten Saison wurde es etwas teurer, aber auch komfortabler. zvg

preise seit Jahren nicht mehr erhöht worden, sagt Franz-Josef Felder, stellvertretender Stadtbaumeister und Fachbereichsleiter Planung. Denn ob dies finanziell etwas bringen würde, weiss er nicht. «Es ist nicht klar, welches System besser abschliesst. Mit höheren Eintrittspreisen gäbe es möglicherweise weniger Eintritte.»

«Nicht mehrheitsfähig»

Im Schwimmbad Roggwil gelten zusammen mit Fraubrunnen die tiefsten Eintrittspreise in der Region. 2004 und 2005 betrug das Defizit jeweils um die 140 000 Franken, 2003 waren es 96 000 Franken. Eine Erhöhung ist für Markus Zimmermann,

Präsident der Kommission für Sport, Kultur und Freizeit, jedoch nur im Zusammenhang mit einer Attraktivierung denkbar. «Ansonsten wäre eine Preiserhöhung nicht mehrheitsfähig.» Eine Heraufsetzung vom Ausmass Wangens wirke eher «abschreckend».

Natürlich könne ein Schwimmbad nicht kostendeckend betrieben werden, sagt Zimmermann. «Aber die Badi darf auch etwas kosten.» Und er bezweifelt auch, dass eine Erhöhung finanziell etwas bringt. In Roggwil machten die Eintritte nur einen Drittel der gesamten Einnahmen aus – den grossen Rest bringt das Restaurant ein. «Ein Franken macht nicht viel aus.» Insofern gibt er Wangen recht.

EINTRITTSPREISE IN DER KOMMENDEN BADESAISON						
Schwimmbad	Einzel E*	Einzel L	Einzel S	Saison E	Saison L	Saison S
Kirchberg	5.–	4.–	2.–	50.–	45.–	25.–
Koppigen	5.–	4.–	3.–	65.–	50.–	35.–
Burgdorf	5.–	4.–	2.–	65.–	45.–	25.–
Fraubrunnen	4.–	3.–	2.–	40.–	30.–	20.–
Langenthal	5.–	3.–	2.–	70.–	40.–	20.–
Wangen	8.–	–	5.–	120.–	–	60.–
Herzogenbuchsee	5.50	4.50	2.50	75.–	65.–	30.–
Huttwil	4.50	3.50	2.–	65.–	50.–	25.–
Roggwil	4.–	3.–	2.–	60.–	35.–	15.–

* Preise für Einheimische. E: Erwachsene; L: Lehrlinge; S: Schüler. Quelle: Badiverbund OASE.

➔ IHRE MEINUNG

Leserbriefe Was denken Sie zu diesem Thema? Schreiben Sie einen Leserbrief. Unsere Adresse finden Sie auf Seite 48.

Moderat gestiegen – etwa um 10 Prozent – waren die Preise in der letzten Saison in Herzogenbuchsee. Dafür konnte man in einem sanierten Bad mit Chromstahlbecken schwimmen. Doch auch hier fehlen jährlich rund 200 000 Franken in der Gemeindekasse. «Das nehmen wir in Kauf», sagt Gemeindeschreiber Rolf Habegger. Der Gemeinderat habe vor der Erhöhung die Preise diskutiert. So werden ein Fünftel bis ein Viertel der Kosten aus Steuermitteln finanziert.

«Es geht nicht ums Geldverdienen»

Badmeister Kevin Sterchi rechnet damit, dass in Herzogenbuchsee nun hin und wieder Gäste auftauchen, die bisher in Wangen schwimmen gingen. «Denn gerade Familien müssen aufs Geld schauen.» Diesen solle man auch in Zukunft den Eintritt nicht verwehren, meint auch Hans Eggimann, Badmeister in Kirchberg. Denn letztlich, sagt er, «geht es nicht ums Geldverdienen».

Mitgliederschwund kleiner als zuletzt

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben im vergangenen Jahr weniger Mitglieder verloren als in Vorjahren. Erstmals seit 2002 gaben weniger als 3000 Personen ihren Austritt aus der Landeskirche. Insgesamt verzeichnete die Kirche 2723 Austritte und 347 Eintritte. Im Vorjahr wurden 3305 Austritte und 370 Eintritte verzeichnet. Ob es sich beim gebremsten Rückgang um eine Trendwende handle, bleibe noch abzuwarten, gaben sich die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn in einer gestrigen Mitteilung zurückhaltend. Immerhin falle auf, dass auch andere reformierte Kantonalkirchen weniger Kirchaustritte zu verzeichnen hätten. Die grosse Mehrheit der Austretenden äusserte sich nicht zu den Gründen. Immerhin rund 20 Prozent gaben an, sie hätten sich von der Institution Kirche distanziert. Aus finanziellen Gründen entschlossen sich rund 12 Prozent zu einem Austritt. Weitere 6 Prozent traten in eine andere Landeskirche oder eine andere christliche Religionsgemeinschaft, ein Prozent in eine nichtchristliche Religionsgemeinschaft über. (SDA)

Utzenstorf Verwaltung kehrt ins Gemeindehaus zurück

Ab kommenden Montag befinden sich alle Abteilungen der Utzenstorfer Gemeindeverwaltung wieder im Gemeindehaus. Das Haus an der Hauptstrasse 28 wurde saniert. Alle Abteilungen sind über den Hauptzugang auf der Ostseite zugänglich, teilte die Gemeindeverwaltung mit. Die Verwaltung ist von Dienstag bis Freitag von 9 bis 11.30 Uhr sowie von 14 bis 16.30 Uhr geöffnet. Am Montag gelten die gleichen Zeiten, abends ist jedoch bis 18 Uhr geöffnet. (MGT)

Niederbuchsiten Rehbock qualvoll verendet

In der Region Niederbuchsiten ist in den vergangenen Tagen ein Rehbock gewildert worden. Eine Passantin fand das verendete Tier am Montagmittag im Gebiet «Sänghöuderli». Bei einem anschliessenden Augenschein stellte der Wildhüter fest, dass der vierjährige Bock von einer unbekannten Täterschaft mit Kleinkalibermunition angeschossen worden war. Das Tier sei danach qualvoll verendet, teilte die Polizei Kanton Solothurn gestern mit. Sie sucht Zeugen. Die Jagdgesellschaft St. Peter Kestenholz hat für Hinweise, die zur Täterschaft führen, eine Belohnung von 1000 Franken ausgesetzt. (SDA)

INSERAT

Zu sicherem und langem Leben verhelfen

«Smaragd»-Gebiet Wie es Gelbbauchunke, Bachneunauge, Feldlerche und Biber wieder besser gehen soll

Es ist eine «dauerhafte Aufgabe», deren sich Christian Hedinger nun als Projektleiter angenommen hat. Dauerhaft jedenfalls sollen Lebensräume im neuen «Smaragd»-Gebiet Aarwangen-Thunstetten für Tiere und Pflanzen geschaffen werden. «Smaragd» heisst ein europäisches Naturschutzprogramm, das gefährdete Pflanzen und Tiere schützen und fördern soll. Am Montag fand in Langenthal die erste Sitzung der Begleitgruppe statt mit Vertretern von Gemeinden, Landwirtschaft, Parteien, Naturschutz und Wirtschaft.

Hedinger zweifelt nicht am Nutzen von «Smaragd»: «Ökologische Massnahmen in der Landwirtschaft

haben eine positive Wirkung.» Dafür wurde der Bestand der zu schützenden Fauna und Flora aufgenommen. Jetzt werden sechs Arbeitsgruppen Massnahmen erarbeiten, um die bedrohten Arten zu protegieren und zu fördern. So würden auch die in der Oberaargauer Charta von 2003 verankerten Ziele – Artenvielfalt und nachhaltige Landwirtschaft – umgesetzt, sagt Nadine Masshardt, die zusammen mit Katrin Zumstein im Langenthaler Grossrätinnen-Doppel die Steuergruppe präsidiert.

In Folgenden und in aller Kürze die wichtigsten Ziele:

Amphibien: Die Lebensräume für Gelbbauchunke, Geburtshelferkrö-

te, Kreuzkröte und Kammolch werden aufgewertet, damit wird ihr Bestand erhöht.

Biber: Der Biber erhält zusätzliche Lebensräume und siedelt sich dauerhaft in der unteren Önz an. Die Kraftwerke Wynau und Bannwil sind für ihn durchgängig.

Libellen: Die Flusslibellen erhalten gute Voraussetzungen für Paarung, Larvenentwicklung und Schlüpfen. Libellen der Wiesengraben (wie die Helmazurjungfer) können ihr Verbreitungsgebiet ausdehnen.

Fische und Krebse: Der Strömer wird dauerhaft angesiedelt, das Bachneunauge wird geschützt und auch in der Langeten wieder ange-

siedelt. Auch der Dohlenkrebs soll wieder heimisch werden.

Pflanzen: Artenreiche Ufervegetationen von Bächen und Flüssen werden erhalten und gefördert. Ausgestorbene lokale Arten werden wieder angesiedelt.

Vögel: Für Feldlerche, Gartenrotschwanz und Schleiereule werden zusätzliche Brut- und Nahrungsangebote geschaffen.

Bis Mitte Jahr soll festgelegt werden, mit welchen Massnahmen diese Ziele erreicht werden können – damit sich in einem halben Jahrzehnt die «Smaragd»-Arten im Oberaargau endgültig heimisch fühlen und sich ausbreiten. (JOH)

WOHGA
LANGENTHAL 15.–18.3.07

MESSE FÜR WOHNEN HAUS UND GARTEN

ImmoExpo Oberaargau
Die Immobilien-Sonderschau in der WOHGA Langenthal

Do/Fr 16–22
Sa/So 10–18

www.wohga.ch

UBS

SPORTZENTRUM DREILINDEN
OV BENUTZEN, PARKPLATZE BESCHRÄNKT